

# 1821 – 2021: 200 Jahre Chaussee Halle – Merseburg



Ausschnitt von Karte Nr. 127 im Verlag von E. W. Starck von 1820. Rot hervorgehoben die neue Chaussee. © Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle (Saale)

„Im Dezember 1821 wurde die 2 Meilen lange Chaussee zwischen Halle und Merseburg eröffnet.“<sup>1</sup> Heute ist die Kunststraße des frühen 19. Jahrhunderts nördlichster Abschnitt der Bundesstraße B91 Halle – Merseburg – Weißenfels – Zeitz.

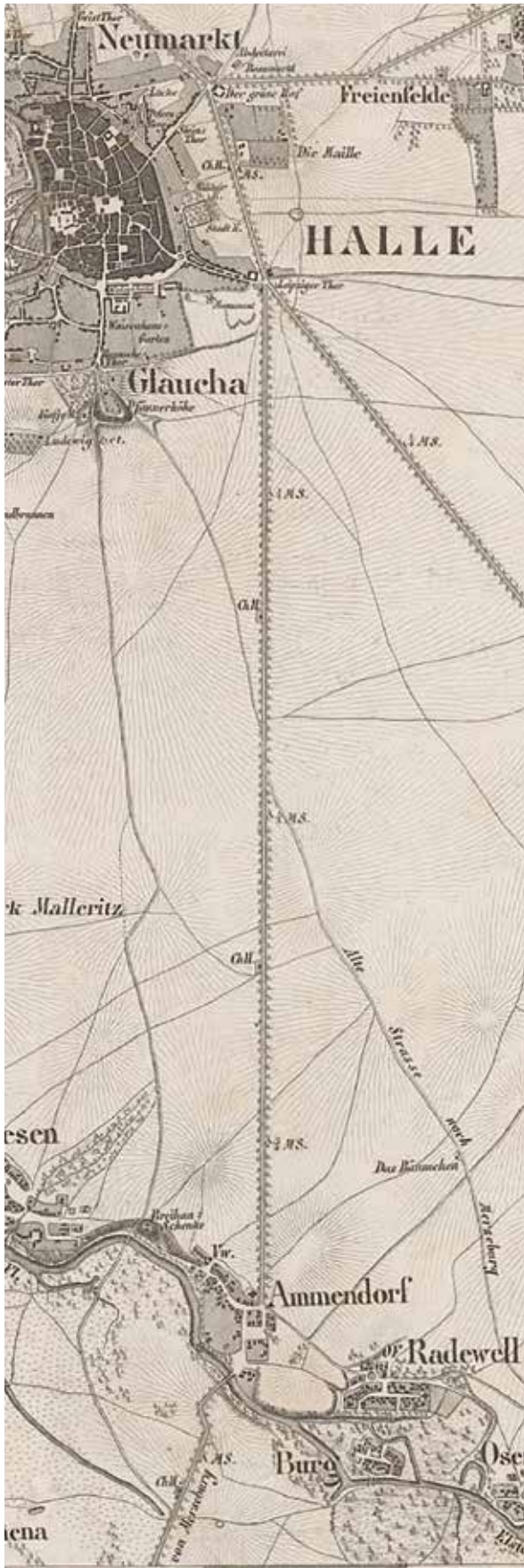
Bis zum Bau eines durchgängig befestigten Verkehrsweges in Richtung Merseburg verließ man die Stadt Halle am Glauchaer Tor bei den Franckeschen Stiftungen und zielte über unbebaute Flur – heute wohl entlang von Elsa-Brändström-Straße und der „Alten Heerstraße“ – in Richtung Beesen und Broihanschenke. Unterhalb querte die Schafbrücke die Elster und man musste durch die hochwassergefährdete und zeitweise unzugängliche Saale-Elster-Aue zu einer Saalefähre bei Schkopau gelangen – eine oftmals abenteuerliche Reise zwischen den beiden Städten, die mit hoher Verkehrsspannung im Anbruch des Industriezeitalters eine sicherere Verbindung verlangten.

Die neue Kunststraße ging nun vom Halleschen „Galgthor“ oder „Leipziger Thor“ und dem heutigen Riebeckplatz aus und zielte direkt auf den Ammendorfer Kirchturm. Sie knüpfte an die älteste preußische Kunststraße (Magdeburg-Leipziger-Chaussee; Bauzeit 1788-1800)<sup>2</sup> an, bzw. war mit ihr eigentlich ab des ehemaligen Standorts des Ganzmeilenobelisken „Berlin 22 Meilen“ am heutigen Roßplatz deckungsgleich.<sup>3</sup>

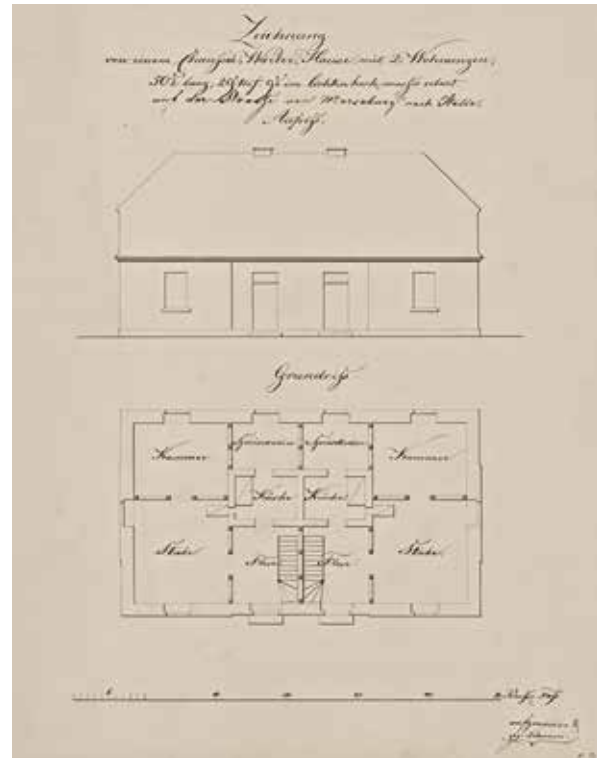


Restaurierter preußischer Halbmeilenstein aus Halle im Hof der Moritzburg Halle. © Foto: Geowuschel, [https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Halbmeilenstein\\_Moritzburg\\_Halle.jpg](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Halbmeilenstein_Moritzburg_Halle.jpg)





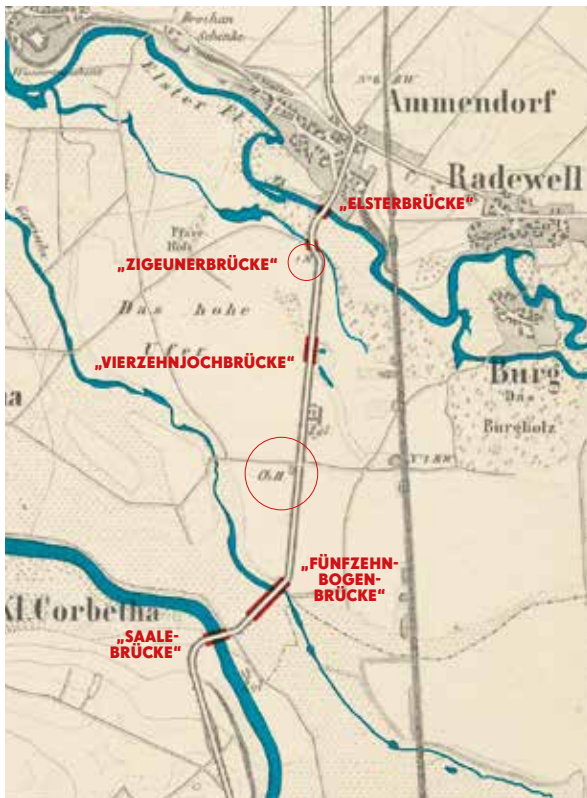
Ausschnitt aus einer Karte der Gegend um Halle um 1840 mit den Standorten der Meilensteine und Chausseehäuser. © SLUB / Deutsche Fotothek



Chausseehaus an der Chaussee Merseburg nach Halle, Zeichnung, Karl Friedrich Schinkel (1781 - 1841), Inventor Lehmann (nachgew. um 1820/1830), Zeichner 1820/1835, Feder in Schwarz, über Vorzeichnung mit Graphitstift und Zirkel / Papier (vélin) © Foto: Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Ident.Nr. SM OBD 86, <http://www.smb-digital.de/eMuseumPlus?service=ExternalInterface&module=collection&objectId=1507554>

Bis zum Elsterübergang reichten sich drei Chausseehäuser auf dieser Meile: jenes an der Maille, eines auf Höhe der heutigen Türkstraße und eines nahe der Kreuzung zur heutigen Huttenstraße. In ihnen wohnten Wegewärter, die in ihrem Distrikt der Chaussee – auch an Sonn- und Feiertagen – nach eindeutigen Vorschriften zu unterhalten und instand zu setzen hatten. Dies galt in der Sommerzeit von 5 bis 11 und von 13 bis 20 Uhr und im Winter von 8 bis 11 und 13 bis 17 Uhr: „Der Wärter muß in den vorgeschriebenen Arbeitsstunden ununterbrochen mit dem erforderlichen Werkzeuge auf der Straße beschäftigt seyn, wenigstens nie ohne Rechen und Kratze angetroffen werden.“<sup>4</sup>

Der nächste Meilenzeiger war südlich von Ammendorf an der zweiten Brücke erreicht und dort steht der 2017 sanierte Ganzmeilenobelisk „Berlin 23 Meilen“<sup>5</sup> heute wieder als verkehrshistorischer Wegbegleiter und Zeugnis dieser ersten Kunststraße. Dazwischen wurde die Strecke mit den glockenförmigen und entsprechend teilenden 1/4 und 1/2 Meilensteinen bestückt, wobei der die Meile teilende 1/2 Meilenstein sich zwischenzeitlich im Hof der Moritzburg befand, dann dem Stadtarchiv Halle überlassen wurde und wohl bald im Hof des Christian-Wolff-Hauses aufgestellt wird.<sup>6</sup> Vom Verbleib der „kleinen Glocken“ (1/4 Meilensteine) ist bislang nichts bekannt. Diese erste Meile der ersten befestigten Straße ist vollständig in der heutigen Merseburger Straße aufgegangen und zurück- und überbaut worden.



Topographische Karte Messtischblatt 283: Halle, mit hervorgehobenen Gewässern und Brückenbauten. Aufnahme 1851, Herausgabe 1872.  
© SLUB / Deutsche Fotothek



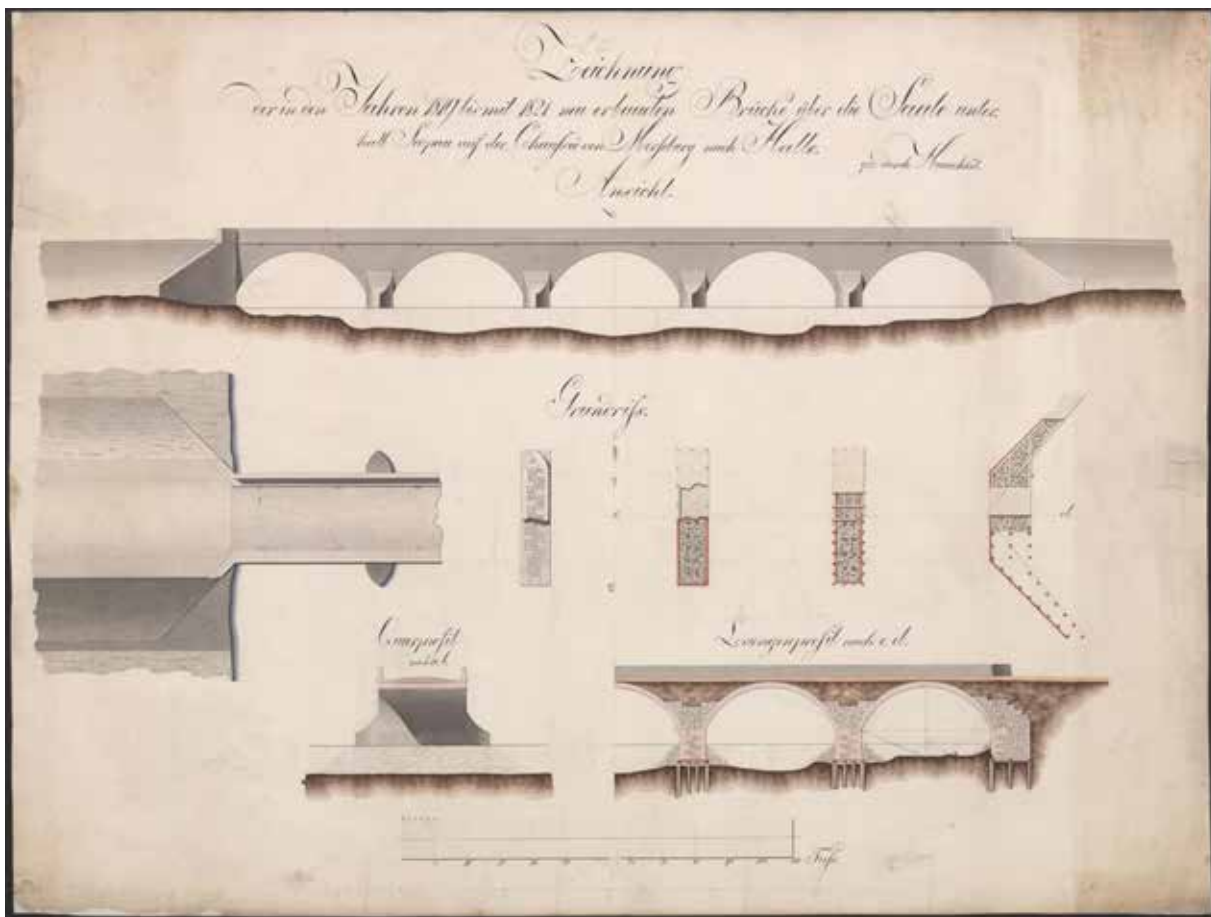
Historisches Luftbild Halle Saale, Ammendorf mit Hervorhebung der noch kurvigen Chaussee mit „Elster- und Zigeunerbrücke“ (1935/37)  
© GeoBasis-DE / LVermGeo LSA (VOR1944\_1937-halle\_17)



Der sanierte preußische Ganzmeilenobelisk (23 Meilen Berlin) in Halle-Ammendorf. © Catatine ([https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/38/PreußischerGanzmeilenobelisk\\_Halle.JPG](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/38/PreußischerGanzmeilenobelisk_Halle.JPG))

Die Kunstbauten zur Querung der Saale-Elster-Aue waren sehr aufwendig. Fünf Brücken bzw. Flutdurchlassbrücken und verbindende, hochwasserfreie Dämme mussten gebaut werden<sup>7</sup>: die „Elsterbrücke“ über den Elsterstrom, die „Zigeunerbrücke“<sup>8</sup> über die Beberitzke (heute Markgraben), die „Vierzehnjochbrücke“ über die Schwarze Lache, die „Fünfzehnbogenbrücke“ über das kleine Fließgewässer Gerwische (oder Steinlache/Teufelslache) und die „Saalebrücke“ über den Saalestrom. Die Chaussee wurde mit hohen, italienischen Pappeln bepflanzt, wie es durch Napoleon Mode geworden war.<sup>9</sup> „Die 5 Brücken auf einer Strecke von ca. 2 km sollten mit dem besten Material, Sandstein aus Nebra gebaut werden. Als die Hälfte des benötigten Steinmaterials auf Pferdewagen angekommen war, merkte man, dass es sehr teuer wurde. Die Frachtkosten von Nebra waren höher, als der Materialpreis selbst. Gespart wurde, indem man den roten Sandstein aus Nebra nur für die beiden Flussbrücken verwendete und die drei nur zeitweilig wasserführenden Flutbrücken aus dem weichen, weißen Sandstein errichtete, der ganz in der Nähe bei Korbetha gebrochen wurde. Diese Brücken zeigten etwa 100 Jahre später deutliche Verschleißerscheinungen und wurden ein sicherheitstechnisches Problem.“<sup>10</sup> Ein Chausseehaus wurde in der Aue errichtet. In dessen Nähe, bei den Bauarbeiten zur Vierzehnjochbrücke über die Schwarze Lache, wurden „am 24. August [1821] [...], über 120 Stück eherne Aextchen entdeckt. Sie waren in einem Kreise von 16 bis 18 Zoll im Durchmesser zusammengesetzt, und standen alle auf der hohen Kante, so daß





Zeichnung von der in den Jahren 1819 bis 1821 neu erbauten Brücke über die Saale unterhalb Schkopau auf der Chaussee von Merseburg nach Halle. (C\_48\_IX\_Lit\_L\_Nr\_83\_0001.pdf) © Landesarchiv Sachsen-Anhalt



Blick über den alten Chaussee-Damm am Schkopauer Brückenkopf auf die neue Trasse der B91. © Foto: Holger Volk



Digitales Orthofoto der Saaleüberbrückung mit Hervorhebung der alten Trasse. © GeoBasis-DE / LVerGeo LSA 2021





die Schneiden nach dem Mittelpunkt zuliefen“<sup>11</sup>. Die Funde – heute als Depot von Schkopau bezeichnet – wurden verstreut, 15 Stück blieben erhalten.<sup>12</sup>

Nach der Saalebrücke gelangte man wieder auf hochwasserfreies Gelände nördlich von Schkopau. Auch dort befand sich ein – im Gegensatz zum Hortfund der Aue – weithin sichtbarer prähistorischer Wegbegleiter. Ein „großer Hügel“, der den Erdbewegungen zum Opfer fiel: „Der Grabhügel bei Schkopau, der sich [...] bei Anlegung der Chaussee, als reichhaltiges Urnenbegräbnis beurkundet hatte, [war] unter dem Namen Schwedenhügel bekannt.“<sup>13</sup> Zwei Jahre später scheint er gänzlich abgetragen zu sein.<sup>14</sup> „Bei der Ausgrabung von 1974 konnte die Abschachtungsgrenze des Hügels von 1821/1823 noch ermittelt werden. Danach muss dieser tatsächlich einen Durchmesser von über 40 m besessen haben.“<sup>15</sup> So haben die aufwendigen Kunstbauten zur Auequerung nicht nur bemerkenswerte archäologische Funde hervorgebracht, sondern beschäftigen den Verkehrswegebau mit Erhalt, Unterhaltung und Neubau fortlaufend. Im letzten Jahrzehnt sind enorme Verkehrswegearbeiten in dieser Auequerung erfolgt, darunter Ersatzneubauten der Saale- und Elsterbrücken und ein Neubau der Saalebrücke für den vierspurigen Verkehr. Die erste Saalebrücke von 1821 dürfte spätestens<sup>16</sup> durch einen Neubau 1975<sup>17</sup> ersetzt worden sein, wobei die Verkehrsführung verändert wurde und Reste des alten Dammes und der Fahrbahndecke erhalten blieben, die heute noch bei Google Earth in historischen Bildern und in digitalen Orthofotos und im Geländemodell erkennbar sind. Diese zweite Meile nach der Saalebrücke in Richtung Merseburg ist in der heutigen Halleschen Straße erhalten; die Trassenführung der F bzw. B91 wurde in den 1970er Jahren weiter westlich des Saaletals und näher an den BUNA-Werken entlang geführt.



Preussischer Halbmeilenstein von Schkopau. © Radler59 ([https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6f/Schkopau\\_Preussischer\\_Halbmeilenstein-01.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6f/Schkopau_Preussischer_Halbmeilenstein-01.jpg))

Meilenblatt von Sachsen, Blatt 1, Merseburg, Schkopau, 1806 mit Nachträgen. Auf dem Berliner Exemplar findet sich im Gegensatz zum Dresdner Exemplar die Chaussee bereits eingezeichnet sowie auch die alte Trassenführung der Poststraße. Rot hervorgehoben der Verlauf der heutigen B 91. © SLUB / Deutsche Fotothek



Preußischer Ganzmeilenobelisk „24 Meilen Berlin“ in Merseburg am neuen Standort. © Radler59 [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/17/Merseburg\\_Preußischer\\_Ganzmeilenobelisk\\_Neu.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/17/Merseburg_Preußischer_Ganzmeilenobelisk_Neu.jpg)

Nahe der Saalebrücke sollte der nächste 1/4 Meilenstein Richtung Merseburg gestanden haben, von dem allerdings in Karten und in Literatur nichts zu recherchieren war. Der die 23. und 24. Meile (von Berlin) teilende Halbmeilenstein in Schkopau ist erhalten und wurde im Jahr 2006 restauriert an seinem Originalplatz aufgestellt.<sup>18</sup> Dort am Schloss vorbei überbrückte man den Mühlteich – den die alte Poststraße aufwendig umgangen hatte – und begradigte alle kleinen Schwenks des alten Weges schnurgerade vom Schkopauer Schlossturm in Richtung Merseburger Gotthardstor. Auf der hälftigen Strecke zwischen Schkopau und Merseburg wurde – nach dem Meilenblatt zu urteilen – ein Chausseehaus errichtet, das sich zwischen der kreuzenden Bahnlinie und der heutigen Einmündung der Querfurter Straße befunden haben muss. Ein letzter 1/4 Meilenstein dürfte zwischen Gerichtsrain und Parkstraße gestanden haben. Ungefähr 350 m vor dem Merseburger Gotthardtor stand der Ganzmeilenobelisk „Berlin 24 Meilen“<sup>19</sup> an der neuen Straße. Heute steht er saniert und um gute 100 m nach Süden versetzt architektonisch in den Bahnhofsvorplatz eingebunden.<sup>20</sup> Seine Guss-eisenerne Tafel verrät: „Diese Straße von Halle bis Weißenfels ist unter der Regierung Friedr. Wilhelms des Dritten König von Preußen in den Jahren 1817, 1818 und 1819 erbaut worden.“ Dass sie auf dem Teilstück Halle – Merseburg erst im Dezember 1821 eröffnet wurde, kann an den aufwendigen Bauten zur Querung der Saale-Elster-Aue gelegen haben.

Holger Volk  
 h.volk@viaregia-sachsen-anhalt.de  
 www.viaregia-sachsen-anhalt.de

## ENDNOTEN

- 1 Vom Hagen, Carl Hugo: Die Stadt Halle, nach amtlichen Quellen historisch-topographisch-statistisch dargestellt. Zugleich Ergänzung und Fortsetzung der Dreyhaupt'schen Chronik, Bd. 1, Halle: Barthel 1867, S. 411.
- 2 Beitz, Martin: „Die Meilenstein-Standorte im Raum Halle - Teil 1“, in: Meilenstein-Journal 72 (2016), S. 38ff.
- 3 Beitz, Martin: „Die Meilenstein-Standorte im Raum Halle - Teil 3“, in: Meilenstein-Journal 74 (2017), S. 19ff. – Diesen Umstand hat Martin Beitz in den drei Teilen „Die Meilenstein-Standorte im Raum Halle“ aufgrund der Setzung der Meilensteine sehr exakt herausgearbeitet, sowie Grell, Olaf: „Betrachtungen zum System und zur Beschriftung der Meilensteine an der alten Chaussee Halle – Weißenfels – Zeitz – Gera“, in: Meilenstein-Journal 49 (2005), S. 12-16.
- 4 Anweisung zur Anlegung, Unterhaltung und Instandsetzung der Kunststraßen. In drei Theilen: I. Anlegung der Kunststraßen. II. Unterhaltung und Instandsetzung derselben. III. Anweisung zur Dienstführung der beim Kunststraßenbau angestellten Beamten, Berlin: Duncker & Humblot 1824, S. 47ff.
- 5 Grell, Olaf: „Die Restaurierung des Ganzmeilenobelisken Halle-Ammendorf“, in: Meilenstein-Journal 73 (2017), S. 4-11.
- 6 Beitz, Martin: „Die Meilenstein-Standorte im Raum Halle - Teil 3“, in: Meilenstein Journal 74 (2017), S. 20, sowie persönliche Auskunft.
- 7 Schultze-Galléra, Siegm. Wanderungen durch den Saalkreis. Geschichtliche und kulturhistorische Darstellungen und Forschungen, Halle a. S.: Nietschmann 1924, S. 146.
- 8 Döll, Manfred: „Die Radeweller Ziegeuner“, in Heimat-Jahrbuch Saalekreis Bd. 5 (1999), S. 81-85. Hier S. 85.
- 9 Schultze-Galléra, Siegm. Wanderungen durch den Saalkreis. Geschichtliche und kulturhistorische Darstellungen und Forschungen, Halle a. S.: Nietschmann 1924, S. 146.
- 10 Heinrich, Klaus Dieter: „Ammendorf – Vom Fischerdorf zur heimlichen Hauptstadt des Saalekreises – Teil 1“, in Zeitschrift für Heimatforschung, Heft 8, Halle (Saale) 1999.
- 11 Zweiter Jahresbericht über die Verhandlungen des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums. Vorgetragen in der zweiten Generalversammlung seiner Mitglieder am 22. Februar 1822, Naumburg: Wild'sche Buchdruckerei 1822, S. 14.
- 12 Brunn, Wilhelm Albert von: Bronzezeitliche Hortfunde, Berlin: Akademie 1959, Katalog und Tafel.
- 13 Erster Jahresbericht über die Verhandlungen des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums. Vorgetragen in der ersten Generalversammlung seiner Mitglieder am 28. Januar 1821, Naumburg: Wild'sche Buchdruckerei 1821, S. 15f.
- 14 Dritter Jahresbericht über die Verhandlungen des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums. Vorgetragen in der dritten Generalversammlung seiner Mitglieder, Naumburg: Wild'sche Buchdruckerei 1823, S. 8.
- 15 Schmidt, Berthold / Nitzschke, Waldemar: Ein Gräberfeld der Spätlatènezeit und der frühromanischen Kaiserzeit bei Schkopau, Kr. Merseburg, Berlin: Deutscher Verlag der Wissenschaft 1989, S. 17.
- 16 [http://www.gp-ag/gp-ag/Referenzen\\_sowie\\_https://via.bund.de/bast/br/map/](http://www.gp-ag/gp-ag/Referenzen_sowie_https://via.bund.de/bast/br/map/) (letzter Abruf: 18.11.2020).
- 17 <https://www.bast.de/DE/Ingenieurbau/Fachthemen/b4-nachrechnung-bruecken/b4-Brueckenliste-Bundesstraßen.html> (letzter Abruf: 18.11.2020).
- 18 Fredrich, Wolfgang: „Meilensteine von Halle über Merseburg bis Weißenfels – eine Standortuntersuchung“, in: Meilenstein-Journal 67 (2014), S. 31-37, hier S. 34.
- 19 Biemann, Angela / Fredrich, Wolfgang: „Meilenstein Merseburg umgestellt und restauriert“, in: Meilenstein-Journal 67 (2014), S. 38-40 u. Fredrich, Wolfgang: „Meilensteine von Halle über Merseburg bis Weißenfels – eine Standortuntersuchung“, in: Meilenstein-Journal 67 (2014), S. 31-37, hier S. 34.
- 20 Biemann, Angela / Fredrich, Wolfgang: „Meilenstein Merseburg umgestellt und restauriert“, in: Meilenstein-Journal 67 (2014), S. 38-40



## LITERATURVERZEICHNIS

Anweisung zur Anlegung, Unterhaltung und Instandsetzung der Kunststraßen. In drei Theilen: I. Anlegung der Kunststraßen. II. Unterhaltung und Instandsetzung derselben. III. Anweisung zur Dienstführung der beim Kunststraßenbau amgestellten Beamten, Berlin: Duncker & Humblot 1824.

Beitz, Martin: „Die Meilenstein-Standorte im Raum Halle - Teil 1“, in: Meilenstein-Journal 72 (2016).

Beitz, Martin: „Die Meilenstein-Standorte im Raum Halle - Teil 3“, in: Meilenstein-Journal 74 (2017).

Biemann, Angela / Fredrich, Wolfgang: „Meilenstein Merseburg umgestellt und restauriert“, in: Meilenstein-Journal 67 (2014).

Brunn, Wilhelm Albert von: Bronzezeitliche Hortfunde, Berlin: Akademie 1959.

Döll, Manfred: „Die Radeweller Ziegeuner“, in Heimat-Jahrbuch Saalekreis Bd. 5 (1999), S. 81-85.

Dritter Jahresbericht über die Verhandlungen des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums. Vorgetragen in der dritten Generalversammlung seiner Mitglieder, Naumburg: Wild'sche Buchdruckerei 1823.

Erster Jahresbericht über die Verhandlungen des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums. Vorgetragen in der ersten Generalversammlung seiner Mitglieder am 28. Januar 1821, Naumburg: Wild'sche Buchdruckerei 1821.

Fredrich, Wolfgang: „Meilensteine von Halle über Merseburg bis Weißenfels – eine Standortuntersuchung“, in: Meilenstein-Journal 67 (2014), S. 31-37.

Grell, Olaf: „Betrachtungen zum System und zur Beschriftung der Meilensteine an der alten Chaussee Halle – Weißenfels – Zeitz – Gera“, in: Meilenstein-Journal 49 (2005), S. 12-16.

Grell, Olaf: „Die Restaurierung des Ganzmeilenobelisken Halle-Ammendorf“, in: Meilenstein-Journal 73 (2017), S. 4-11.

Heinrich, Klaus Dieter: „Ammendorf – Vom Fischerdorf zur heimlichen Hauptstadt des Saalekreises – Teil 1“, in: Zeitschrift für Heimatforschung, Heft 8, Halle (Saale) 1999.

Schmidt, Berthold / Nitzschke, Waldemar: Ein Gräberfeld der Spätlatènezeit und der frühromanischen Kaiserzeit bei Schkopau, Kr. Merseburg, Berlin: Deutscher Verlag der Wissenschaft 1989.

Schultze-Galléra, Siegmund: Wanderungen durch den Saalkreis. Geschichtliche und kulturhistorische Darstellungen und Forschungen, Halle a. S.: Nietschmann 1924.

Vom Hagen, Carl Hugo: Die Stadt Halle, nach amtlichen Quellen historisch-topographisch-statistisch dargestellt. Zugleich Ergänzung und Fortsetzung der Dreyhaupt'schen Chronik, Bd. 1, Halle: Barthel 1867.

Zweiter Jahresbericht über die Verhandlungen des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums. Vorgetragen in der zweiten Generalversammlung seiner Mitglieder am 22. Februar 1822, Naumburg: Wild'sche Buchdruckerei 1822.